

VIRO

Perspectae probitatis ac fidei

**DN. DANIELI
HOLSTIO,**

Mercatori in Civitate Thoruniensi
florentissimo,

Cum

VIRGINE

Pietate ac Virtutibus omnibus exornata,

HEDWIGE,

Spectabilis ac Prudentissimi

DOMINI

**NATHANAEELIS
BLEDORNII,**

Scabini suburbani meritissimi

FILIA,

d. III. Septembr. MDCC. IX.

foedus Nuptiale ineunti,

conjugium felix

precabantur.

RECTOR PROFESS. ac VISITAT.

Gymn. Thor.

THORUNII,

Impressit JOANNES LUD. NICOLAI, NOB. SENATUS ET GYMNAS.

TYPOGRAPHUS.

Deli. do h. fol. 2, 80.

Der Handel der Liebe.



Er Liebe recht's Ampt/ scheint Handelschafft zu
seyn:

Ehr/ Anmuht/ Tugend/ Geld/ sind meistens ihre
Waaren/

Die sie im Krahme führt/ find sich ein Käufer
ein/

So wird sie keine Müh bey ihrem Werke sparen.

Denckt nicht ihr/ Sterblichen/ sie ist ein solches Bild/

Das nichts vom Handel weiß den sonst die Männer treiben/

Wer ist? der gleichen Wiß bey'm Frauen-Zimmer schilt/

Wenn es im Laden kan auch Kauff-Register schreiben.

Es hat die Himmels-Macht sie in dis Ampt gebracht /

Als nur in zweyen war der Handelschafft Geschlechter/

Da regete sich schon/ der Waaren Wunder-Macht /

Sie selbst schrieb den Contract, und zeigte ihre Rechte.

Zwar muß ihr ganzes Thun/ und was sie sonst verspricht/

Oftt sauer-süßer Safft/ der Sinnen Blendwerck heißen:

Und so ihm wer Lieben selbst stehet in dem Sicht/

Der wil vor Ungedult ihr schön Geseß zerreißen.

Allein/ wer blinde Lust/ statt wahrer Liebe ehrt /

Und aus Vermessenheit will schändde Wollust hegen/

Was Wunder? daß sich Freud in Ovaal und Noht ver-
kehrt/

An statt der Anmuht sich die Schlangen zu ihm legen.

Verkauft ein Handels-Mann nicht auch das Mord-
Gewehr?

Nicht daß der Käufer sich bald soll damit ertöden;

Was oftmahls böse scheint/ das fällt gar nicht schwer/

Wodie Vernunfft zeigt an/ wo es muß seyn vonnöhten.

Ver-

Verlobtes Paar/ daß man im Liebes-Handel find/
Hört wie ihr könnt vergnügt/ bey dem Contracte fahren/
Denn Euch der Jugend Krafft mit solchen Ketten bind/
So selbst Beständigkeit und Liebe wil bewahren.
Sie spricht: wolan/ ich geb' Euch reine Bluth und Treu/
Fried/ Freud und Einigkeit/ und was Euch kan ergötzen:
Und so Euch noch zudem was künsttig nöhtig sey/
Das wird nach eurem Wunsch der Himmel selbst ersetzen.

M. P. Jaenichius!

Was soll ich vor ein Lied/ geehrter Freund/ iht bringen/
Das deine Hochzeit-Freud könnt äusserlich besingen/
Und Deiner wehrten Braut ja der verbundnen Schaar
Samt allen Redlichen gefallen ganz und gar?
Solt mich Zamelien begeistert Geist anführen/
Könt ich des Hoffmanns/ Dachs/ und Köllings Leyer rühren/
Ich wolt mit frischem Muht recht freudig stimmen an/
Das GOTT an Ihm viel guts recht wunderlich gethan.
Elbing die gute Stadt/ hat Dich ans Licht gezogen.
Dir sind nicht gringe Leut mit vollem Muht gewogen.
Dem Vater sitzt annoch in hoher Rahnmanns-Stell
Und wünscht den Wechsel Dir aus Gott ergebner Seel.
Du kuntest auch daselbst Dein gut Vergnügen haben/
Und mit Zufriedenheit vermehren deine Gaben;
Doch hat dem Höchsten Gott gefallen/ daß Du hier
Am Wechsel-Strom dem Glück solst öffnen wette Thür
Du hast auch Deine Zeit nicht übel angeleget/
Du hast bey Groß und Klein dir grosse Gunst geheget.
Dich liebt die Frömmigkeit/ die Dich beliebt gemacht /
Und den vergallten Zorn sehr wenig/ ja nichts acht.
GOTT ist weit mächtiger/ der uns kan treulich schützen/
Denn aller Menschen Grimm/ der uns will gern beschmühen:
GOTT wachet über Dich und macht Dein Glücke fest /
Daß Er und Du in Treu nicht werden aufgelöst.
GOTT mehret Deinen Stand durch wohlgetroffene Ehe /
Und führt an Deine Seit ein Tugend-Bild ohn Wehe.
Dein wohlgesinnte Braut ist Crystallinen Schein/
Und wolte fast ein Meer voll theuren Perlen seyn.
Die Wollust pflegt sich oft mit toller Jugend paaren/
Bey der die Bosheit oft noch kommet vor den Jahren /
Es ist ja mehentheils der Bart kaum aus dem Kinn /
So will manch junges Blut schon zu der Liebsten hin.
Der heilig reine Trieb der längst verstrichen Jahre
Liegt leyder bey der Welt teht auff der Todes-Bahre.
Die Zucht die keusche Lieb/ die fromme Redigkeit/
Und Lebens lange Treu ist wie der Sand verkreut.

Du

Du aber hast die Eh' gar Christlich außgefonnen /
 Und hast die reine Lieb bey Dir stets lassen wohnen.
 folgst nicht der rasenden und ganz verblendten Welt /
 Die auß der toller Brunst in ihr Verderben fällt.
 Drum sind die Eltern Dir der frommen Braut gewogen
 Und geben Dir Ihr Kind in Gottes-furcht erzogen
 Zur Eh' / die Freunde sind hierüber sehr erfreut /
 Und wünschen Euch viel Glück ohn Leyd und ohne Neyd
 Ich spreche Ja darzu. GOTT woll an Euch erfüllen
 Was Er beschloffen hat in seinem Raht und Willen ;
 GOTT segne Euren Stand / und geb Euch so viel Freud /
 Als nüt und selig ist. Treib von Euch alles Leyd !

Den Beyden hertzlich verlobten und dem Bledornischen
 Hause zu Ehren setzte dieses wenige auff

M. Martinus Behm.

Ad Hospites Elbingenses.

Quid non efficiunt duo pectora juncta favore,
 Quæ venere novas condecorare faces?
 Exhilarant vultu Sponsum Sponsamque be-
 nigno,

Et renovant veræ fædus amicitia.

Hospitibus charis Bledorn fert ipse salutem,

Holstius & gaudet civibus ipse suis.

Nostra quoque eximios ex corde salutat Amicos

Musa, pius dextre verbaque reddit amor :

Cernitis illustres urbis nostrasque ruinas,

Et gemitis nostri tristia fata soli.

O Elbinga diu versu celebrata virorum

Clarorum, miseras fersque dolesque vices.

O Gedannum! tua quis potis est describere fata

Fata quibus divæ Te tetigere manus.

Te-

*Tetra lues nostris & vestris finibus absit!
Reddatur patrio vitæque paxque solo.
Vos tamen o Chari! mæstos deponite vultus
Nec Vos tristitiæ cordaque vestra date.
Hic locus est lætus, mentem lætamque requirit.
In Domino lætus gaudia læta capit.
Finitis sacris hilares ad vestra redite,
Atque mei memores voce beate bona.*



AD illa, quæ beatiorem reddere
Vitam Viri queunt, & uxor pertinet:
Si tulerit auxilium Viro, promptissimè
Quod ferre promittit data dextra & fide,
Quando marito copulatur publicè.
Amore digna ducitur propter tria
Potissimum Virgo Viduaque nubilis:
Dum pulchra, dives, & pia esse creditur.
At forma multis, plurimis pecunia,
Pietasque sola virginum paucis placet.
Bonis prioribus duobus quandoque
Præfertur unicè genus clarissimum.
Spernenda nulli tot videbuntur bona;
Sed cuncta paucioribus dantur simul,
Illisque tantum, vera queis pietas placet:
Hæc qui potitur, dote gaudet maxima.
Hæc namque formam superat & omnes opes,
Quas aurifer Tagus vehit. Cum tempore
Am forma perdit gratiam, quàm maximæ

Per-

Pereunt opes; intacta durat unica
Pietas in ævum. Hâc dum nitet *Bledornia*
Virgo, beatus *Holstius* dicendus est:
Cui nunc in amplexus venit Virgo pia,
Formosa, dotataque simul, quantum sat est.
Proinde cum soli fere nunc contigit,
Omnes quod appetunt, precamur, Nestoris
Numeret ut annos cum benigna conjuge,
Et liberos de matre tollat optimos,
Nunquamque frigidus sit illorum torus.

Quod ut fiat, ex animo vovet

M. Martinus Bertleffius P.P.

